HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22. Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. Höxter, Sonnabend, den 22. November 1913. Nummer 138.

Hierzu ein 2. Blatt.

Letzter Gruß.

Ich geh' zu Deinem Hügel heut'
Mit einem Kranz, den ich gewunden,
Die Rose, die von Liebe sprach,
Hab' ich hinein gebunden.

Mein letzter Gruß! Die letzte Gabe
Bring' ich zum Abschied Dir nun dar;
Der Blumen Pracht, voll Duft und Labe,
Trug ich zu Deiner stillen Bahr.

Ruhe sanft! Der Tod führt Dich
Zu den lichten Himmelshöhen;
Wo nicht Leid noch Schmerz wird sein,
Werden wir uns wiedersehen.

Bielefeld. R. Ernst Grönewald.

Zum Totenfest.

Der letzte Sonntag im Kirchenjahr ist dem Gedächtnis der Toten gewidmet. In Scharen ziehen die Menschen hinaus zu jenen stillen Stätten, wo die großen und kleinen Gräber sind, sie schmücken einen letzten Ruheplatz mit Kränzen der Treue und Dankbarkeit, und wenn sie heimgehen, klingt etwas nach von Friedhofsernst und Todesschmerz, manchmal vielleicht mit einem besonders herben Ton, wenn eine innere Stimme spricht von dieser und jener Lieblosigkeit, mit der man dem Entschlafenen bittere Augenblicke bereitete, und wenn nun unabänderlich das „Zu spät" um Herz und Gewissen sich legt.

Wir gedenken der Toten. Wir können es kaum fassen, daß ein rüstiger Mann aus seinem beruflichen Schaffen plötzlich abgerufen wurde; es zerreißt einem das Herz, daß ein liebes, von hundert Hoffnungen umwobenes Kind auf einmal stumm und tot daliegt. Aber auch, wo der Tod längst erwartet werden mußte, wo langwieriges Siechtum vorausging oder silberweißes Haar auf die siebzig oder achtzig Jahre des Psalmisten wies, ja selbst dort, wo er als eine Erlösung vom schwersten Erdenleid angesehen werden mußte, hat der Tod seinen tiefen, wuchtigen Ernst. Gewiß, er steht nicht als Schrecken vor dem Weisen, der die Unvollkommenheit und Vergänglichkeit alles Irdischen bedenkt und ruhig und gefaßt dem eigenen Ende entgegengeht. Und doch, es fehlt etwas, wenn der Tod nur als letztes, natürliches Menschenlos gewertet wird. Das Grauen, das dem Sterben anhaftet, kommt doch vielleicht unversehens in volle Erscheinung.

So setzt denn die Religion mit ihrem Troste ein, und zumal das Christentum hat wunderbare Glaubens- und Hoffnungstöne, wenn alles wie in ein ödes, leeres Nichts zu versinken scheint. Die christliche Religion läßt über allem Erdenstaube und Todesleide Ewigkeitsstimmen aufklingen, und es gibt Gott sei Dank noch immer eine große dankbare Gemeinde, die aus herzlicher Ueberzeugung dem schlichten, frommen Liederdichter beipflichtet:

Jesus lebt, mit ihm auch ich.
Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Die Unsterblichkeitshoffnung des Christentums läßt sich nicht hinwegstreiten und auch nicht zu Tode spotten. Wo sie als eine innerste, gläubige Gewißheit erlebt wird, da strahlt und tröstet sie aus eigenster Kraft und Stärke, immer empfunden als eine besondere Gnade von oben.

Wir gedenken der Toten. Und ein treues Volk gedenkt am Totenfest besonders auch derer, die einst unter ihm gelebt und Großes und Gutes in seinem Dienste getan haben. So kann unser deutsches Volk seiner Fürsten nicht vergessen, deren Lebensarbeit noch bis auf den heutigen Tag nachwirkt. Auf diese Weise leben sie in unserem Volke fort, und der Segen ihres Wollens und Wirkens erhält die Erinnerung an sie frisch. Auch die Fürsten im Gebiet des Geisteslebens wie Goethe und Schiller werden nie aus dem Andenken unseres Volkes verschwinden, sie leben in der Bildung neuer Geschlechter. Die Staatsmänner und Heerführer, die das Wohl des Landes stärkten und bewahrten, wird man nie vergessen, ihre Namen werden mit Dank und Ehrfurcht genannt werden. Unvergessen sind auch die Wohltäter der Menschen, Seelen, die es trieb, zu helfen, wo sie konnten, die mit Hingabe und Selbstverleugnung Großes auszurichten vermochten im Dienst der Leidenden, der Kinder, der Waisen oder in Abhilfe öffentlicher Notstände. Unsere Gegenwart ist voll des Lobes und Ruhmes der vielen, die sich um die späteren Geschlechter Verdienste erwarben. Wer an sie denkt, der sieht sie nicht als Verstorbene an, sondern als Lebende und hört das Wort wohl an: „Folget ihrem Glauben, ihrer Liebe, ihrem Wandel nach!" Ein Lohn ist ihm gewiß, daß jeder gute Gedanke, jedes gute Wort, jedes gute Werk sich irgendwie segensvoll auswirkt in der Zukunft, zumal im Leben der nächsten Geschlechter.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. November. Der Kaiser ist Dienstag Abend 10 Uhr 50 Minuten im Sonderzuge von Kiel nach Station Wildpark abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof zugegen der Chef der Marinestation der Ostsee Admiral von Coerper, der Chef der Hochseeflotte Admiral von Ingenohl, der Polizeipräsident von Schroeter und der Stadtkommandant Oberst von Wichmann.

Gestern früh 7 Uhr 42 Minuten traf der Kaiser auf der Fürstenstation Wildpark ein. Die Kaiserin war dort, von Kassel kommend, um 7 Uhr 32 Minuten angekommen und verweilte auf dem Bahnsteig, bis der Sonderzug des Kaisers einlief. Nach herzlicher Begrüßung verweilten die Majestäten noch längere Zeit im Fürstensalon der Station und begaben sich gegen 8 Uhr im Automobil nach dem Neuen Palais. — Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren geladen der russische Ministerpräsident Kokowzow, der russische Botschafter von Swerbejew, der russische Wirkliche Staatsrat Dawydow, der russische Generalmajor von Tatischtschew, der russische Kollegienrat Dorliac, der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg u. a.

— Auf das Huldigungstelegramm der Teilnehmer an der Hundertjahrfeier der braunschweigischen Batterie, welches das Gelöbnis treuesten Gehorsams von tausend alten Soldaten der Batterie dem Kaiser meldete, ist am Dienstag folgende Antwort telegraphisch eingegangen:

„Ich habe Mich über den Gruß der tausend alten Soldaten der Braunschweiger Batterie sehr gefreut als ein Zeichen dankbaren Gedenkens der großen Zeit und patriotischer Treue für Kaiser und Reich. Es lebe Seine Königliche Hoheit der Herzog Ernst August. Wilhelm I. R."

— Die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie wurde in Dahlem bei Berlin durch den Kaiser vollzogen. An der Feier nahmen die Mitglieder der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft sowie Vertreter der Staatsbehörden teil, unter ihnen Kultusminister v. Trott zu Solz und der Präsident der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Harnack. Nach einer Ansprache des Geheimrats Harnack fand ein Rundgang durch die Räume statt, worauf die Hauptversammlung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft eröffnet wurde. Geheimrat Harnack würdigte hierbei die Verdienste des Kaisers um die Schöpfung des Instituts und sprach ihm den Dank der Gesellschaft für sein Erscheinen aus. Darauf ergriff der Kaiser das Wort und gab seiner Freude Ausdruck über das kräftige Emporblühen des Instituts und im besonderen darüber, daß seine Anregungen auch im einzelnen, namentlich betreffend die Verhütung von Schlagwetterkatastrophen, auf so fruchtbaren Boden gefallen seien. Er wünschte der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft auch weiterhin, daß sie ein Segen für die Menschen werde. Den glänzenden Abschluß der Tagung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft bildete ein großes Festmahl, bei dem Exzellenz Fischer ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

— Die neuerdings unter der Firma „Telegraphen-Union" geschlossene Interessengemeinschaft der vier Depeschenbureaus: Louis Hirsch's Telegraphisches Bureau, Herold Depeschenbureau G. m. b. H., Preßzentrale G. m. b. H. und Deutscher Telegraph G. m. b. H. hat eine weitere Ausgestaltung dadurch erfahren, das nunmehr auch das Amerikanische Depeschenbureau Richard Schenkel, Sitz in Berlin und Newyork, diesem Conzern beigetreten ist.

— Das Hochzeitsgeschenk der deutschen Städte an das Kronprinzenpaar steht jetzt, also etwa acht Jahre nach dem Hochzeitstage, unmittelbar vor seiner Vollendung. Das Hochzeitsgeschenk stellt einen für 50 Personen vorgesehenen silbernen Tafelschmuck dar und umfaßt 2045 einzelne Stücke. Er stellt in seiner künstlerischen Ausführung die hervorragendste Silberarbeit unserer Zeit dar. Sie soll im Januar nächsten Jahres im Berliner Stadthause öffentlich ausgestellt werden. Der letzte größere Auftrag für das Hochzeitsgeschenk ist jetzt von dem jungen, an dem Berliner Kunstgewerbemuseum wirkenden Bildhauer Hans Nauk fertiggestellt worden. Nach seinem Entwurf sind 550 Tafelgläser in Hohlgebläse hergestellt worden. Sie sind vorläufig in die Tresors der Reichsbank eingeliefert, wo bereits der Silberschmuck in 26 Kästen ruht.

Ausland.

Afrika. Eine Arbeiterbewegung in Südafrika hat bereits großen Umfang angenommen. Zuerst waren die farbigen Arbeiter im Hafen von Durban, bei den Eisenbahnen und bei der Stadtverwaltung in den Ausstand getreten. Sie wurden zum Teil durch weiße Arbeiter ersetzt, doch wurde die Arbeit im Hafen gestört und die im Handelsverkehr unterbrochen. Sodann haben sich dem Ausstande Kutscher, Boten, Köche, Kellner und andere angeschlossen. In den Zuckerplantagen bei Durban nimmt die Lage ein ernstes Ansehen an. Eine Anzahl von Indern, die den Versuch machte, ihre Landsleute zu überreden, die Arbeit niederzulegen, leistete der Polizei Widerstand und griff zu Stöcken und Steinen. Ein Polizeibeamter und ungefähr 30 Inder wurden verwundet. An verschiedenen Orten sollen die Inder versuchen, die Weißen in Schrecken zu setzen; sie stecken das Zuckerrohr in Brand. An einer Stelle sind unter dem Jubel der anwesenden Inder 150 Acres in Flammen aufgegangen.

Amerika. Die Jahresfeier der Republik Brasilien hat außer Kriegsschiffen anderer Nationen auch das deutsche Kriegsschiff „Vineta" in die Bucht von Rio de Janeiro geführt. Die Schiffe haben geflaggt und zu Ehren des brasilianischen Geschwaders Salut geschossen. Für die Offiziere der fremden Kriegsschiffe fand ein glänzender Empfang statt. Diesem wohnten die Minister, Offiziere der Land- und Seemacht, Parlamentsmitglieder und die Beamtenschaft bei, ebenso Cruz, der künftige Präsident, der gekommen ist, um mit den Führern der politischen Parteien zu verhandeln.

— Nach einem Telegramm aus Mexiko soll General Huerta zurückzutreten beabsichtigen, sobald der Kongreß in regelmäßiger Session zusammengetreten ist. Diese Nachricht stützt sich auf eine Bemerkung, die einem Mitgliede der neuen Deputiertenkammer gegenüber gemacht worden sein soll.

Asien. Yokohama, 20. November. Fürst Yamagata hat wegen seines hohen Alters die Präsidentschaft des Geheimen Rats (Sumitsuin) niedergelegt. Als sein Nachfolger wird der frühere Ministerpräsident und Führer der Seyukaipartei, Marquis Saionji, genannt.

Frankreich. Ein internationaler Zollkongreß in Paris tritt dieser Tage zusammen. Der Kongreß, an dem Staatsbeamte, Kaufleute und Industrielle teilnehmen werden, wird sich mit folgenden Fragen zu beschäftigen haben: 1. Ist es wünschenswert, daß die Zollstreitigkeiten in allen Ländern Sachverständigen zugewiesen werden? 2. Befreiung von der Bezahlung der Zölle für die bedingungsweise eingeführten Waren; 3. Regelung der Frage der Geschäftsreisenden und der Warenmuster; 4. Abschluß eines internationalen Uebereinkommens behufs einheitlicher Bestimmungen des Brutto- und Nettogewichtes bei der Erhebung der Zollgebühren.

— Paris, 20. November. Die Deputiertenkammer nahm heute ohne Debatte die Vorlage betreffend die Schaffung eines neuen Armeekorps an, das zwischen dem 7. und 20. Korps eingefügt werden soll.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 20. November. Heute Vormittag erstattete Kriegsminister von Krobatin im Heeresausschuß der ungarischen Delegation ein Exposé, in dem er auf die umfassenden militärischen Vorkehrungen hinwies, zu welchen bedeutende politische und militärische Ereignisse an den Grenzen die Monarchie gezwungen hätten. Er betonte, daß, wie immer in kritischen Zeiten, auch diesmal alle Teile der bewaffneten Macht den an sie gestellten Forderungen, welche vielfach schwerer als ein ernster Waffengang gewesen seien, mit voller Hingebung entsprochen und neuerdings bewiesen hätten, daß das einheitliche Gefüge der Wehrmacht und deren Geist unverändert der alte sei. Die verfügten Maßnahmen, so hart sie auch mitunter gewesen seien, seien, ohne Klage zu erregen, durchgeführt worden, dank dem patriotischen Opfermut aller Schichten der Bevölkerung und der werktätigen Mitwirkung der Regierungen beider Staaten der Monarchie. Der Kriegsminister sprach hierfür allen seinen tiefgefühlten Dank aus.

Schweden. Die Deutsch-Schwedische Vereinigung in Stockholm hielt jüngst eine ihrer bedeutsamen Zusammenkünfte. Der Vorsitzende Reichsantiquar Montelius erinnerte daran, daß die Ziele der Vereinigung idealer Natur seien und darauf hinausgingen, die beiden Völker in gegenseitigem Verständnis einander näher zu bringen. Der deutsche Gesandte in Stockholm, von Reichenau, der zum Ehrenmitglied ernannt worden ist, war mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal erschienen. Professor Hjärne aus Upsala hielt einen Vortrag über das Thema: „Wasa und Hohenzollern".

Spanien. Madrid, 20. November. Wie amtlich aus Tetuan gemeldet wird, sind der Pionierhauptmann Manuel Barreira und der Infanterieleutnant Julio Rios bei einem Erkundungsfluge durch Schüsse, die von Marokkanern abgegeben worden waren, schwer verletzt worden. Es gelang ihnen jedoch, zum Truppenlager zurückzukehren und glatt zu landen. Der Oberbefehlshaber beförderte beide im Range.

Türkei. Die Regelung des türkisch-persischen Grenzstreites ist in Anwesenheit der Botschafter Rußlands und Englands auf der Pforte erfolgt. Der Großwesir und der persische Botschafter unterzeichneten das Protokoll über die endgültige Regelung des türkisch-persischen Grenzstreites auf der Grundlage des Berichtes einer Kommission von türkischen, persischen, englischen und russischen Delegierten. Die Kommission begibt sich an Ort und Stelle, um die Abgrenzung durchzuführen.

Vom Balkan.

Die türkisch-serbischen Friedensverhandlungen haben in Konstantinopel zwischen dem Rechtsbeirat der Pforte Reschid und dem serbischen Abgesandten Pawlowitsch begonnen. Der

Minister des Innern Talaat wohnte der Eröffnung der Sitzung bei. Der Gedankenaustausch bezog sich auf die Feststellung der Fragen, die Gegenstand des Friedensvertrages sein sollen, der sich auf den türkisch-bulgarischen und den griechisch-türkischen Vertrag gründen wird.

Zur serbisch-griechischen Auseinandersetzung wird gemeldet, die serbische Regierung habe beschlossen, die Wiedereröffnung der griechischen Schulen in Monastir unter der Bedingung zu gestatten, daß der Unterricht der serbischen Sprache obligatorisch gemacht wird.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 21. November 1913.

Geschichts-Kalender. Sonnabend, 22. November: 1767. Andreas Hofer, Tiroler Volksheld, * am Sand bei St. Leonhard. 1849. Friedr. v. Bernhardi, kommand. General des 7. Armeekorps, * Petersburg. 1888. Deutsche Heerordnung, enthaltend militärische Ergänzungsbestimmungen zur Wehrordnung. 1902. Friedrich Alfred Krupp, Besitzer der Kruppschen Werke, † Villa Hügel bei Essen. 1902. G. A. Maselia, Kardinal, † Rom. 1905. Justizminister Schönstedts Rücktritt. — Sonntag, 23. November: 1838. Georg Albert Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, †. 1870. Bayern tritt dem Deutschen Reiche bei. 1900. Sieg der Buren über die Engländer bei Dewetsdorp. 1901. Otto von Bülow, preuß. Diplomat, seit 1892 Gesandter beim Vatikan, † Rom. 1909. Gust. Frhr. v. Senden-Bibran, Admiral, ehemaliger Chef des Marinekabinetts, † Berlin. — Montag, 24. November: 1572. John Knox, der Reformator Schottlands, † Edinburg. 1893. Rußland tauscht mit Persien die Gebiete von Hissar und Abassabad gegen den Landstrich Firiuse in Chorosan aus. 1906. Flor. v. Stablewski, Erzbischof von Posen, † daselbst.

☍ Die französische Fremdenlegion. Der Afrikareisende, Herr Oberleutnant a. D. von Schilgen aus Berlin wird am Sonnabend, den 20. Dezember d. Js. im Saale Hotel „Zur Reichspost" einen hochinteressanten Vortrag halten. Derselbe bietet einen tiefen, belehrenden und warnenden Einblick in das trostlose Elend der Legionäre, die infolge Unaufgeklärtheit bedauerlicherweise zu 40% aus Deutschen sich zusammensetzen. Wir empfehlen unsern geschätzten Lesern und ganz speziell der Jugend den Besuch dieses Vortrages, der nur am oben genannten Tage stattfinden wird.

Hl. Eingesandt. Am 17. November fand der erste von dem neu gegründeten Konzert- und Vortragsverein veranstaltete Musikabend statt. Gute Bekannte grüßten von dem Programm und ließen ein für unser musikalisches Leben bedeutendes Ereignis erhoffen. Als ausführende Künstler waren Herr und Frau Professor Lutter und Herr Kgl. Kammermusiker Steinmeyer gewonnen worden. Eingeleitet wurde das Konzert durch die insbesondere wegen ihres virtuosen Glanzes beliebte Sonate in A-dur von Beethoven. Auf das feierliche Adagio, das, abgesehen von den ersten Strichen, in denen sich eine leichte Indisposition geltend machte, mit tiefem Ausdruck vorgetragen wurde, folgte das energisch und leidenschaftlich gespielte Presto, das nur vorübergehend von dem in wunderbarer Ruhe aufsteigenden zweiten Thema unterbrochen wird. Leider ließ an manchen Stellen ein im Feuer der Darbietung gesteigertes Tempo die Ausdrucksmöglichkeit mancher Einzelheit vermissen. Das mit kühner virtuoser Kunst variierte, einfache Andante und der tarantelleartige, flüchtig dahineilende Schlußsatz gab beiden Spielern Gelegenheit, glänzende Technik zu zeigen. Als den Glanzpunkt des Abends möchte ich die Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven von Saint-Saens bezeichnen. Das sprühende Temperament der Künstlerin und die reife Abgeklärtheit, die man mit reiner Freude an dem Spiel Herrn Lutters genießen konnte, ergänzten sich glücklich zu einem harmonisch wirkenden Ganzen. Die tiefernsten, einleitenden Töne waren mit eindringlicher Wucht plastisch hervorgehoben und gelöst von der darüber schwebenden weichen Melodie, die auch während der Variationen dank des vortrefflichen Spiels ihren Zauber auf den Zuhörer ausübte. Die beiden letzten Nummern boten eine Extratour im Reich der Harmonie und Melodik, sie verrieten mehr virtuosen Glanz als musikalischen Inhalt. Diese Empfindung trat umsomehr hervor, als diese Stücke auf die mit großer Empfindung vorgetragene Komposition von Martini folgten. In den Soli, insbesondere dem Scherzo von Chopin und Dittersdorf, konnten beide Spieler die Vorzüge ihrer Instrumente zur vollen Geltung bringen. Alles in allem ein Abend, der uns so hohen künstlerischen Genuß gewährte, daß man gerne wünscht, es möchten ihm recht viele ähnlicher Art folgen. Der Saal war gefüllt, die Stimmung festlich; es bedeutete Gutes für unsere musikalische Zukunft.

-e. Eingesandt. Das erste Konzert des Konzert- und Vortragsvereins, das am Montag Abend vor ausverkauftem Hause im Thiele'schen Theatersaale stattfand, nahm, wie schon an dieser Stelle hervorgehoben, einen glänzenden Verlauf. Die durch das äußerst interessant zusammengestellte Programm hochgespannten Erwartungen der Zuhörer wurden durch die Darbietungen der vortrefflichen Künstler in reichem Maße erfüllt. Die Saint-Saëns'schen Variationen über ein Thema von Beethoven stellen an das künstlerische Können der Ausführenden ganz erhebliche Anforderungen; Herr und Frau Professor Lutter wurden diesen Anforderungen in glänzender Weise gerecht. Die brillante Technik, der durchgeistigte Vortrag und nicht zum wenigsten das meisterliche, temperamentvolle Zusammenspiel des Künstlerpaares verdienten hier, wie bei den folgenden Vorträgen auf zwei Klavieren die uneingeschränkteste Bewunderung. Herr Professor Lutter erfreute die Zuhörer besonders durch die wundervolle Wiedergabe des Chopinschen Nokturnes Op. 37. Als einen Geiger von hervorragendem Können lernte man Herrn Kgl. Kammermusiker Steinmeyer kennen. Die von ihm und Herrn Professor Lutter gespielte Kreutzer-Sonate bildete den künstlerischen Höhepunkt des Abends, wenn überhaupt von einem solchen bei der Menge der vortrefflichen Darbietungen die Rede sein kann. Der Abend verlief äußerst stimmungsvoll; reicher Beifall lohnte die Künstler, die in liebenswürdiger Weise sich zu einigen Zugaben verstanden. Das Konzert war von circa 300 Personen aus Stadt und Land besucht. Für den neugegründeten Verein war der Abend ein schöner Erfolg, zu dem man ihn nur beglückwünschen kann.

† Als ein ausgezeichnetes Mittel, Hasen und Karnickel von jungem Kohl, Spargel- und ähnlichen Pflanzungen abzuhalten, an welchen sie großen Schaden anrichten können, empfiehlt Johannes Böttner im praktischen Ratgeber die Anwendung von stinkendem Tieröl. — Eine einfache Schnur wird in das Tieröl getaucht und dann um die Fläche gespannt, die geschützt werden soll. Kein Nager wird über diese Schnur hinweglaufen. — Interessenten erhalten die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. gratis zugesandt.

♤ Eine raschere Bezahlung der Bauhandwerker durch die Behörden hat, wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem besonderen Erlaß an die Regierungspräsidenten und die ihm unterstellten Behörden verfügt. Die Klagen der Handwerker, die in dieser Hinsicht laut geworden sind, haben ergeben, daß die Behörden nicht selten in dieser Hinsicht recht ungleichmäßig verfahren und die Handwerker, die oft selbst Zahlungen leisten müssen, längere Zeit auf die Bezahlung warten lassen. Namentlich die Baubehörden haben die Rechnungsbegleichung nicht mit der wünschenswerten Beschleunigung behandelt. Andererseits soll nach der Verfügung auch darauf hingewirkt werden, daß die Handwerker selbst die Rechnungen sofort nach der Ausführung der ihnen übertragenen Arbeiten vorlegen. Der Minister bezeichnet es als unzulässig, daß mit der Weitergabe der Rechnungen, die von dem Handwerker eingereicht sind, gewartet wird, bis alle oder eine größere Anzahl von Rechnungen vorliegen, die dieselbe Bauausführung betreffen.

⛫ Das Westfälische Ulanen-Regiment Nr. 5 in Düsseldorf stellt zum 1. Oktober 1914 Freiwillige ein. Eingestellt werden Leute aller Berufsarten, besonders Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Sattler, Köche, Schreiber, Landwirte usw. Größe mindestens 1,67 Meter, jedoch nicht über 1,75 Meter. Das Gewicht darf 70 Klg. nicht übersteigen. Meldungen sind zunächst schriftlich unter Beifügung eines Meldescheins an das Regiment zu richten.

Provinz und Nachbargebiete.

Driburg, 20. Novbr. Die sogenannte „Neue Glashütte" in der Nähe des Personenbahnhofs, ist, wie die Dr. Z. berichtet, durch Kauf in den Besitz des Herrn Fabrikbesitzers Münstermann übergegangen und am Montag dem neuen Besitzer aufgelassen worden. Dieses Ereignis wird gewiß in Driburg mit Freuden begrüßt, denn, wie uns mitgeteilt wird, soll die Fabrik zum Frühjahr wieder in Betrieb gesetzt werden, wodurch vielen Arbeitern sicheres Brot in Aussicht gestellt ist. Der Besitzwechsel gewährt auch die Bürgschaft, daß nach mancherlei Fehlschlägen die Hütte jetzt in die richtigen Hände gelangt ist; der schon so manchesmal bewiesenen Tatkraft des Herrn Münstermann wird es sicher gelingen, auch dieses Unternehmen neben seiner hochentwickelten „Friedrichshütte" zum Blühen zu bringen und damit der weitbekannten Glasindustrie Driburgs noch größeres Ansehen zu verschaffen.

Borgentreich, 17. November. Zu einem blutigen Kampfe kam es dieser Tage zwischen unserem berittenen Gendarmerie-Wachtmeister Rüddenklau und dem Besitzer, sowie seinen Knechten, einer sogen. „Kunstarena". Die Leute waren in dringendem Verdacht, zwischen hier und Borgholz gewildert zu haben. Als der Wachtmeister sie dieserhalb visitieren wollte, setzten sich die Männer und Weiber mit Knüppeln bewaffnet zur Wehr, sodaß der Wachtmeister mit blanker Waffe eingreifen bezw. sich verteidigen mußte. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Hauptattentäter entwichen im Handgemenge, wurden aber mitten im Felde eingeholt und ins Gefängnis transportiert.

Hameln, 19. November. In das Erbbegräbnis Freiherrn von Hake zu Hasperde ist vor etwa 4 Wochen ein Einbruch verübt. Vermutlich ist die Tat am 18. Oktober geschehen und es ist zu bedauern, daß erst jetzt nach 4 Wochen darüber Nachrichten in die Presse gelangen. Es ist von dem Täter die Tür zur Gruft geöffnet, und dann der Deckel des äußeren Sarges des vor 22 Jahren gestorbenen Frhrn. v. Hake zu öffnen versucht. Da die Anstrengungen des Einbrechers vergeblich waren, warf er den Sarg um, und ist fortgegangen. Bei Entdeckung der Tat fand man ein Eisen, wo der Sarg mit geöffnet werden sollte, ferner einen Schirm und eine Laterne. Die Gegenstände sind auf Gut Hasperde zu besichtigen; es ist wichtig, herauszubekommen, woher dieselben stammen. Für sachdienliche Auskunft, die zur Ermittlung des Täters führen kann, ist hohe Belohnung ausgesetzt.

Neuenkirchen (Kreis Wiedenbrück), 18. Novbr. 46 000 Mk. Schadensersatz. In Neuenkirchen hatte ein Hausbesitzer vor einiger Zeit mehrere Verwandte zu Besuch beherbergt, darunter auch seinen Bruder mit Frau. Die beiden letzteren fand man am anderen Morgen tot im Bette, Vergiftung durch Kohlenoxydgas, das dem Ofen entströmt war, wurde festgestellt. Der Vormund der Kinder verlangte von dem Hausherrn, den er für die Fahrlässigkeit haftbar machte, einen Schadenersatz von 75 000 Mk. Die den Hausbesitzer deckende Gesellschaft zahlte im gerichtlichen Vergleichswege den Betrag von 46 000 Mk. an die Hinterbliebenen.

Lemgo. Ueber das Vermögen des Selterswasserfabrikanten Adolf Kessemeier in Lemgo ist das Konkursverfahren eröffnet.

Blomberg, 18. November. Zu dem gestrigen Viehmarkt waren 1176 Schweine, 23 Kühe und 80 Pferde angetrieben. 6—8 Wochen alte Ferkel wurden mit 15—19 Mk., 1/4-jährige mit 25—30 Mk. bezahlt.

Kassel, 18. November. Ein Musketier des Kasseler Inf.-Regts. Nr. 167 hat den Hauptgewinn der Darmstädter Geldlotterie im Betrage von 20 000 Mk. gewonnen.

Herford, 18. Novbr. Zwei Selbstmorde sind innerhalb weniger Stunden im Gefängnis vorgekommen. Im Zellengefängnis erhängte sich ein Sträfling, der Schneider Grünewald, während im Polizeigewahrsam der 19 jährige Gärtner Altenhöner auf dieselbe Art seinem Leben ein Ende machte. Altenhöner hatte seine in Schweicheln wohnende Mutter um 570 Mk. bestohlen, wurde aber, als er sich in einer hiesigen Wirtschaft durch unsinnige Geldausgaben verdächtig machte, festgenommen.

Hannover, 20. November. Mit der Verhaftung des aus Weißensee stammenden 23 Jahre alten „Kaufmanns" Erich Zimmermann, seiner 20 jährigen Geliebten Helene Reddemann und eines Komplizen, des 21 Jahre alten „Kaufmanns" Willi Schröder hat die Hannoversche Kriminalpolizei einen guten Fang gemacht. Erst vor einem Jahre wurde, laut „Hann. Anz.", Zimmermann, der seit langer Zeit das Haupt einer reisenden Ladendiebesbande war, wegen einer Anzahl von Diebstählen, die er mit seiner Bande ausgeführt hatte, verhaftet und zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Zimmermann, der noch sieben Monate zu verbüßen hat, benutzte die Gelegenheit einer vorübergehenden Freilassung, um aus Berlin zu verschwinden. In verschiedenen größeren Städten suchte er besonders Seidenwarengeschäfte und Juwelierläden heim. Zuletzt war er in Bremen aufgetaucht. Von dort begab er sich nach Hannover, wo ihn sein Schicksal ereilte.

Wolfenbüttel, 20. November. Buchstäblich tot gelacht hat sich hier die Frau des Kesselschmieds Schacht. Auf der Karrenführerstraße glitt eine stark beleibte Frau, die neugierig einer anderen Frau nachgesehen hatte, am Bordstein ab und kugelte in den Straßenkot. Dieser Vorgang, der allen, die ihn beobachtet hatten, seiner Komik wegen ein herzhaftes Lachen abgerungen hatte, reizte die Ehefrau Schacht, die zu den Zeugen des Vorganges zählte, derart zum Lachen, daß sie sich kaum beruhigen konnte. Als Frau Sch. schon ihre Wohnung betreten hatte, mußte sie noch immer lachen, und plötzlich fiel sie um und war tot. Ein Gehirn- oder Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Aus aller Welt.

* Berlin, 18. Novbr. Selbstmord eines Brautpaares. In der Nähe des Mariendorfer Schützenhauses wurden gestern die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens aufgefunden. Die Leichen, neben denen eine Pistole lag, wurden festgestellt als die 18 Jahre alte Verkäuferin Elise T. aus der Akazienstraße und als der 23 Jahre alte Bierfahrer P. aus der Grunewaldstraße zu Schöneberg. Der Tatbestand ergab, daß es sich um einen Doppelselbstmord handelt. Schwierigkeiten, die sich der Ehe des Paares entgegensetzten, sollen den Anlaß zur Tat gegeben haben.

* Metz, 18. November. Heute früh brach im Garnisonlazarett 2 in dem Vorort Montigny in der als Küche dienenden Abteilung Feuer aus, das nach etwa zweistündiger Tätigkeit von der militärischen Feuerwehr gelöscht wurde. Abgebrannt sind der Dachstuhl und einige Trockenkammern.

* Berlin, 18. November. Ueber 30 Millionen Totalisatorumsatz sind in der gestern beendeten Rennsaison auf den Berliner Galoppbahnen erzielt worden; das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 5 Millionen Mark.

* Marienburg, 18. November. Ein Vizefeldwebel wurde gestern auf Anordung des Gerichts der 41. Division aus dem Kapitulantenunterricht heraus von einem Offizier und zwei Mann verhaftet. Er ist der Spionage verdächtig. Der Verhaftete hatte täglich die Marienburger Festungswerke zu kontrollieren.

* Marienburg. Ein Mord ist am Sonntag Abend in Wernersdorf verübt worden. Dort haben die beiden als Raufbolde bekannten Brüder Czelinski in Gemeinschaft mit einem Knecht Polenz den 28 Jahre alten unverheirateten Kleinbahnarbeiter Buschkowski auf offener Dorfstraße durch etwa 25 Messerstiche tödlich verletzt. Buschkowski starb etwa eine Stunde nach dem Ueberfall in seiner Wohnung, wohin er gebracht war. Die Täter wurden verhaftet.

* Köln, 18. November. In dem bekannten Prozeß gegen den Kriminalkommissar Hannemann wegen Bestechlichkeit hatte der Anwalt Hannemanns die Behauptung aufgestellt, er könne Beweise dafür erbringen, daß zahlreiche Polizeibeamte vom höchsten herunter bis zum untersten Bestechungsgelder angenommen hätten. Die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung" griff nun die Polizeiverwaltung in mehreren Artikeln heftig an; darauf ließ die Polizei bei der genannten Zeitung eine Haussuchung vornehmen, die aber ergebnislos verlief. Die Polizeiverwaltung befindet sich nun in großer Verlegenheit. Sie wird nicht umhin können, gegen die „Rheinische Zeitung" vorzugehen, da das Blatt mit weiterem authentischen Material droht. Es sind schon 57 Polizeibeamte vernommen worden, die aber die Antwort verweigert haben. Köln scheint bald wieder einen Skandalprozeß zu bekommen.

* Uerdingen, 18. November. Als ein Schleppkahn neben andern Schiffen anlegen wollte, sollte ein etwa 15-jähr. Schiffsjunge auf dem angekommenen Kahn den Gummiball zwischen die Schiffe werfen; er verlor jedoch das Gleichgewicht und fiel zwischen die beiden Schiffe. Dabei wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Die Leiche wurde bereits geborgen.

* Tuchel. Eine unverhoffte Freude wurde, wie „Der Gesellige" berichtet, der in den dürftigsten Verhältnissen lebenden Gärtnerswitwe Auguste Ziemann und ihren sechs unversorgten Kindern zuteil. Sie erhielten vom deutschen Generalkonsul zu Atlanta in Amerika die Nachricht, daß die Generalswitwe Fremann zu Katanoga in Amerika in ihrem Nachlaß, der weit über 20 Millionen Mark beträgt, auch ihrer gedacht hat. Die Gönnerin hat einst als blutjunge blendende Schönheit ihre hiesigen Angehörigen verlassen und an der Seite eines Engländers jenseits des Ozeans ihr Glück gefunden. In dem riesigen Nachlaß teilen sich sechs Erben. Ein Teil davon fällt der hiesigen Familie Ziemann zu.

* Ein Familiendrama ereignete sich auf der Abbaubesitzung des Herrn Griehl in Grünhagen bei Pr. Holland. Der Altsitzer Pietsch wollte seine Frau, seine Tochter und seinen Schwiegersohn erschießen. Diese konnten sich jedoch im letzten Augenblick durch ein Fenster ins Freie retten. Darauf hielt Pietsch die Waffe in seinen Mund und tötete sich durch einen Schuß.

* Donnerstag Vormittag fand in der Gegend von Montmorency ein Säbelduell zwischen dem bulgarischen Leutnant Torcon und Georges Breittmeyer statt, welcher die Herausforderung Torcons an den Schriftsteller Pierre Loti übernommen hatte. Es wurden sechs Gänge ausgefochten. Torcon erhielt zwei tiefe Wunden an der rechten Hand und rechten Brust.

* Wie die „Rastatter Zeitung" meldet, ist der Student Tropf, der im letzten Herbst sein Abiturientenexamen gemacht hatte, in Heidelberg Werbern der französischen Fremdenlegion in die Hände gefallen. Sie haben ihn zuerst betrunken gemacht und sind dann im Automobil mit ihm über die Grenze gefahren.

* Lissabon, 20. November. Wegen einer Gärung unter den Eisenbahnern sind das Volkshaus und das Vereinshaus der Metallurgischen Arbeitervereinigung geschlossen worden.

* Halle a. d. S. In einem Hotel verletzte in der Nacht zum 18. November der Techniker Gabriel aus Halle seine Geliebte, die Fabrikantentochter Delitzsch, schwer durch einen Revolverschuß. Darauf erschoß er sich selbst. Das Mädchen gab an, daß die Tat in beiderseitigem Einverständnis verübt worden sei.

* London. Auf dem Glasgower Dampfer „Scottsdyk" brach in der Nacht vom 17. zum 18. November Feuer aus, als sich das Schiff in der Nähe der Insel Wight befand. Der „Scottsdyk", ein Schiff von 2600 To., war mit Espartogras auf der Heimreise vom Mittelmeer. Das Feuer brach in dem Lagerraum im vorderen Teil des Schiffes aus und griff mit großer Geschwindigkeit um sich. Die Löschversuche mußten bald aufgegeben werden, da der Spritzenschlauch vom Feuer zerstört wurde. Die Boote waren bis auf zwei verbrannt, und von diesen war nur eins bei dem hohen Seegange brauchbar. Der neue Ueberdreadnought „Iron Duke", von dem aus man das Feuer gesichtet hatte, nahm die Mannschaft und die 2 Passagiere des „Scottsdyk", im ganzen 26 Personen, an Bord.

* Antwerpen. In einer hiesigen Diamantschleiferei fesselten zwei Personen während der Mittagspause den Wächter und raubten eine größere Menge Diamanten, deren Wert 300 000 Fr. betragen soll. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* Birmingham (Albama), 20. Nov. In einer hiesigen Kohlengrube fand vorgestern eine Explosion statt, bei der 24 Bergleute getötet wurden.

* Frankfurt a. M. In dem Dorfe Roedelmaier wurde am 16. November der Bauer Valentin Volkmuth in einer Blutlache aufgefunden. Ehe er starb, konnte er noch andeuten, daß er von einem Verwandten mit einem Beil überfallen worden sei. Unter dem dringenden Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde sein Schwiegersohn, der Bauer Hermann Zirk, verhaftet, der schließlich gestand, den Schwiegervater erschlagen zu haben. Er behauptet aber, er hätte in Notwehr gehandelt. Man nimmt an, daß ihm der Alte, den er beerben sollte, im Wege war.

* Paris, 13. November. Auf furchtbare Weise verunglückte gestern Nachmittag der Lokomotivführer Barthelomy auf der Staatsbahnlinie bei Versailles. Beim Verlassen eines Tunnels beugte er sich vor, um den Regulator zu richten. In demselben Augenblicke wurde ihm von der Lokomotive eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuges der Kopf abgerissen.

* Altona. Der Postassistent Christian Taube ist seit Sonnabend unter Mitnahme von Wertsendungen in Höhe von ungefähr 30 000 Mark flüchtig geworden. Er hat sich wahrscheinlich nach Berlin gewandt. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden. T. ist mittelgroß, hat hellblondes Haar von sehr schwachem Wuchs, ein schmales, bartloses Gesicht, einen glasigen Blick, rötliche Augenlider und eine eckige Stirn und trug zuletzt einen grauen Ulster, einen weichen, dunkelgrauen Filzhut und schwarzen Rock- oder Jackettanzug. Er spricht die Hamburger Mundart und hat eine sehr helle Stimme.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Die Lage in Mexiko.

Mexiko, 21. November. Entgegen den Erwartungen hat General Huerta in seiner Botschaft die gegenwärtige Lage nur gestreift. Er griff vielmehr den früheren Kongreß an. Huerta erklärte, die innere Lage Mexikos sei so, daß sie einen weniger entschlossenen Mann entmutigen müsse. Der frühere Kongreß habe eine Exekutions- und Justizgewalt ausgeübt und habe versucht, die Pläne der Regierung zu verhindern, so daß sie nicht zur Ausführung kommen konnten. Besonders die Deputiertenkammer habe den Samen des Aufruhrs gesät und dahin gearbeitet, daß das Volk verblute und verarme, um es dann fremden Mächten in die Arme zu treiben. Huerta zitierte Napoleon und sagte, daß dieser das Beispiel gegeben habe, wenn man ein Land retten wolle, auch keine Uebertretungen dulden dürfe. Die Regierung habe mit der nötigen Strenge gehandelt. — Ein weiteres Telegramm besagt, daß sämtliche Zölle erhöht wurden. — Die Rebellen griffen gestern Nachmittag die Eisenbahnlinie Metlane an, wurden jedoch zurückgetrieben.

Mexiko, 21. November. Die Stadt Mexiko bot gestern einen festlichen Anblick dar. Von allen Regierungsgebäuden und vielen Privathäusern wehten Flaggen. Gegen Abend wurde der übliche Salut abgefeuert zur Feier der Eröffnung des 23. Kongresses. Tamaritz, der gestern zum Präsidenten des Parlaments gewählt worden war, der frühere Minister, erklärte den Kongreß für eröffnet, worauf dann die Botschaft des Präsidenten Huerta verlesen wurde. Sie beginnt mit den Worten Napoleons: Das Gesetz wird nicht verletzt, wenn man damit dem Lande dient.

Der Bergarbeiterausstand in Nordfrankreich.

Paris, 21. November. Im Departement Pas de Calais hat die Arbeiterbewegung weiter um sich gegriffen. In verschiedenen Minen griffen die Ausständigen die Arbeitenden an. In Billy Montigny haben 2000 Manifestanten die Zugänge zu den Gruben eingeschlagen und wollten die Maschinen außer Betrieb setzen. Infanterie und Gendarmerie wurde sofort benachrichtigt und den vereinten Kräften gelang es, die Ausständigen noch zurückzutreiben, ehe sie unabsehbaren Schaden angerichtet hätten. In Douay platzte eine Dynamitpatrone vor dem Hause eines Schankwirtes, welcher an Minenarbeiter keine Ware lieferte. 3 Personen wurden verwundet. Die Explosion hat an dem Hause großen Schaden angerichtet. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt von Minenarbeitern handelt.

Brennender Flugapparat.

Reims, 21. Novbr. Der Flugapparat des französischen Aviatikers Emil Vedrines fing gestern während eines Fluges Feuer. Der Flieger wurde schwer verletzt, der Apparat ist vollständig vernichtet.

Homerule.

London, 21. November. Der Hauptschreier der liberalen Partei Sir Billingwood hielt gestern in Bradford eine Rede, in der er u. a. sagte, daß es vollständig ausgeschlossen sei, daß die Regierung in irgend welcher Weise in der Homerulefrage nachgeben würde. Eine solche Schwäche der Regierung würde unvermeidlich den Untergang der Demokratie zur Folge haben. In der nächsten Session würde die Homerule eine vollendete Tatsache werden. Ferner sprach er von der Bereitwilligkeit der Regierung, irgendwelche vernünftige Vorschläge in Bezug auf Ulster annehmen zu wollen. Die Regierung würde sich aber niemals dazu verstehen, das Gesetz und den ganzen Parlamentarismus in Frage zu stellen.

Ich höre die Glocken läuten.

Ich höre die Glocken läuten,
Gib mir mein Festtagskleid!
Ich möcht' zur Kirche schreiten,
Dieweil es Sonntag heut'.

Ich höre sie wieder läuten
Zur stillen Abendzeit,
Wenn Tag und Stunden gleiten
In's Meer der Ewigkeit.

Ich höre die Glocken läuten!
Das Liebste nahm der Tod;
Sei still! Es spricht in Leiden
Mit Dir Dein treuer Gott.

Nachdruck verboten! R. Ernst Grönewald, Bielefeld.

Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß bei dem Verfahren, dem Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, unterworfen ist, irgendwelche fremdartigen Stoffe in das Produkt übergehen.

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Erich Harnack, Halle (Deutsche med. Wochenschrift 1909, Nr. 6)

RHEUMA!

Die Zahl derer, die an Gicht, Rheuma, Hexenschuß, nervösen Schmerzen etc. leiden, ist Legion. Alle diejenigen, welche oft viel Geld für nutzlose Mittel ausgegeben haben, sollen in ihrem eigenen Interesse einen Versuch mit AMOL und AMOLWATTE machen. Die wohltätige Wirkung zeigt sich durch sehr schnelle Linderung der quälenden Schmerzen. AMOL ist auch ein hervorragendes Kosmetikum. AMOL erfrischt und belebt. In Flaschen à Mk. 0,75, 1,25 und 2,—, Watte à Mk. 0,75 und 1,25 in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Niederlage bei **Herm. Manegold**, Drog.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
19 Nov. 7 U. V.	749	5	Veränderlich	Veränderliche Bewölkung, windig, milde, ohne erhebliche Niederschläge.
20. „ 7 U. V.	753	5	Heiter	
21. „ 7 U. V.	747	6	Bedeckt	

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Amtsblattbekanntmachungen vom 29. März 1905 und vom 27. Dez. 1912 — Amtsbl. Seite 84/5 für 1905 und Seite 17 für 1913 — weise ich nochmals darauf hin, daß die vierte Prüfung für Hufbeschlagschmiede bei der staatlichen Prüfungskommission hierselbst im Jahre 1913 am **27. Dezember** stattfindet

Minden, 27. Oktober 1913.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Haeckermann.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit sich mehrenden Unfälle durch Überfahren von Fuhrwerken auf Ueberwegen wird den Geschirrführern und Fuhrhaltern erneut zur Pflicht gemacht, bei dem Befahren von unbewachten Bahnübergängen auf Nebenbahnen die größte Aufmerksamkeit und Vorsicht zu üben. Die betr. Personen werden noch besonders darauf hingewiesen, daß sie bei unachtsamem Passieren der Bahn nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 Reichs-Straf-Gesetz-Buch aussetzen.

Höxter, 5. Nov. 1913.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Haarmann.

Herzogliches Forstamt Fürstenberg versteigert **Freitag, den 28. November d. Js.**, Nachmittags 3 Uhr im Hotel **„Reichskrone"** zu Holzminden aus dem Forstorte Katzbagenberg 32 **Fichten**-Stämme 1. Kl. 2 fm, 2 Kl. 37 fm, 3. Kl. 85 fm, 4. Kl. 35 fm, 5. Kl. 3 fm **Lärchen**-Stämme 2. Kl. 1 fm, 3. Kl. 11 fm, 4. Kl. 7 fm, 5 Kl. 1 fm **Fichten**-Anbruchholz 16 rm. Anzahlung 20 v. H. d. Steigerpreises. Losverzeichnisse kostenfrei.

Jungdeutschland.

Am **Sonntag, 23. November** findet mit Holzminden eine **große**

Geländeübung

mit **Ablochen** statt.

Antreten **punkt 9 Uhr** an der Weserbrücke. Teller und Löffel muß jeder mitbringen.

von Rosenberg Gruszczynski.

Verkehrs-Verein Höxter.

Dienstag, 25. Nov. 1913, Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Hotel **„Stadt Bremen".**

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden im Vorstand.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Louis Flotho, stellv. Vo sitzender.

Abgeschl. Wohnung

7 Räume, geteilt oder im ganzen, zum 1. Januar oder später zu vermieten.

Näh. in der Exped. d. Bl. [29

Die gestern von Herrn Professor Schumacher einberufene und von dem Unterzeichneten geleitete Versammlung von 23 Wahlberechtigten der 2. Abteilung zur Vorbesprechung für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl beschloß, die Herren

Zimmermeister Carl Gebhardt
und
Schlachtermeister Friedrich Freise

(Stummrigestraße 7) zu wählen und beide Herren allen Wahlberechtigten der 2. Abteilung zur Wahl zu empfehlen.

Sanitätsrat Dr. Styx.

Wähler der 3. Abteilung!

Zu der am Montag, den 24. November, Vormittags von 9 bis Mittags 1 Uhr stattfindenden

Stadtverordneten-Wahl der 3. Abteilung

sind nach einem zwischen Vertretern beider Konfessionen geschlossenen Abkommen folgende Kandidaten wieder aufgestellt

Gerichtssekretär Ludwig Wirl
Bäckermeister Albert Freise.

Wählt einstimmig diese Kandidaten!

Rektor Lange. Gerichtssekretär Moll. Gastwirt Dieuer. Werkmeister Bigge. Fabrikaufseher Wilhelm Krekeler. Tischlermeister Aug. Dormann.

Mobiliar-Auktion.

Freitag, 28. Novbr. cr., Vormittags 9 Uhr anfangend, sollen im Auftrage des Herrn Kaufmann **F. Thedieck, Höxter,** als Testamentsvollstrecker des Nachlasses vom verstorb. Herrn Pfarrdechant **Rochell,**

im katholischen Gesellenhause zu Höxter:

2 schöne Eschen-Schreibsekretäre, 2 Sofas, 1 schöner Ausziehtisch, 1 großer runder Eschentisch, div. andere Tische, 1 Waschtisch, 1 schönes Schreibpult, 1 sehr schöner Mahagoni-Schreibsekretär, antik, 1 Bücherschrank, 1 großer zweitüriger Wäscheschrank, 1 großer zweitüriger Kleiderschrank, 2 eintürige Schränke, 10 Eschen-Rohrstühle, div. andere Stühle, 1 eichener Brennetrog, Bücherregale, 1 Truhe, 2 Polstersessel, 2 große schöne Kruzifixe, 1 Garderobeständer, 15 größere sowie eine Partie kleinere Bilder, div. Statuen, 1 Partie Tischdecken, Handarbeiten, Glas- und Porzellansachen, sowie Betten, Steppdecken 2c.

meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Die Verkaufsgegenstände sind gebraucht. Der Gesellenhauswirt, Herr **Ewers,** ist bereit, die Sachen vorher zu zeigen.

Ludw. Jürgens,
vereid. und öffentl. angestellter Auktionator, Höxter.

Bekanntmachung.

Die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Landwirts **Franz Böckel** in Drenke ist erloschen.

Beverungen, 20. Nov. 1913.

Der Amtmann.
Kreiß.

Kalobion
Nährsalz-Kakao

mit hohem Nährsalz-Zusatz
½ Pfd. 1 Mk., ½ Pfd. 1,30 Mk.
ganz vorzüglich, empfehlen

Warnke & Wentzel.

MAGGI's Bouillon-Würfel

sind in Qualität einzig!

5 Würfel **20** Pfg., einzeln 5 Pfg.

Konzert- und Vortragsverein Höxter.

Nach einem auf Gegenseitigkeit beruhenden Abkommen mit dem **„Konzertverein Holzminden"** erhalten unsere Vereinsmitglieder zu allen Konzerten des Holzmindener Konzertvereins numerierte Einlaßkarten statt zu 2,25 M. zum ermäßigten Preise von 1,50 M. Wir bitten von dieser Vergünstigung recht ausgedehnten Gebrauch zu machen, zumal der Holzmindener Konzertverein bei seinen langjährigen Erfahrungen und reichen Geldmitteln stets nur Hervorragendes bietet. Der Vorverkauf der Eintrittskarten zum Symphonie-Konzert des Bielefelder städt. Orchesters im Buntrock-Saale am **28. d. Mts.** wird am **26. d. Mts.**, Abends, geschlossen. Gleichzeitig teilen wir mit, daß bei unseren Veranstaltungen das Belegen von Plätzen ausnahmsweise nur durch den Vorstand auf begründeten Antrag (z. B. bei Schwerhörigkeit) zulässig ist.

Der Vorstand.

Otto Schæfer

Marktstrasse 23

Spezialgeschäft für Krankenpflege



Klosettstühle
durchaus geruchlos, mit emaill. Einsatz
24 bis **33** Mk.

Klosetteimer
geruchlos, **6,75, 13,50** Mk.

Bidets
11 bis **21,25** Mk.

Hund,



herrenlos, Terrier-Art wird nachgewiesen, verschenkt umständehalber an Tierfreunde. Näh durch die „Huraria" unter **Tierfreund.** [28

Holz!

Wallnußbäume, Schwarzpappeln Eschen, Linden, Birnbäume und Kastanien kauft jedes Quantum

Willy Rosenkranz, Holzminden.
Fernsprecher 174.

Installation

elektr. Haustelegraphen jeder Art
sowie Bedarfsartikel
billigst.

H. Kleffner.

Eine gute Tasse Kaffee
„ „ „ Cacao
„ „ „ Tee

trinken Sie, wenn Sie Ihren Bedarf hierin decken bei

Warnke & Wentzel.

Flechtenkranke

aller Art, b. Jucken, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, off. und geschw. Beinen, Magenleiden, teile ich jed. gern mit, wie sich jeder selbst davon befreit.

Frau A. Stricker, Brackwede 106, Niederstraße 108.

Kohlen u. Union-Briketts

liefert waggon- und zentnerweise in prima Qualität

Kohlenhandlung
Wwe. **Aug. Jegutzki.**

Abfallholz

2 rm 7,— Mk. lief. frei vors Haus

C. W. Schmidt, am Bahnhof **Fürstenberg.**

Bremer Cigarren

in allen Preislagen, gut abgelagert und **von vorzüglichem Aroma** zu haben bei **W. Manll,** Drogerie.

Stets frisch geröstete, kräftig und reinschmeckende

Kaffees

sowie **Cacaos in allen Preislagen Tees neuester Ernte** erhält man bei **W. Manll,** Drogerie.

Feinst. Medizinal-Lebertran, Scott's und deutsche Emulsion und alle Kräftigungsmittel

stets frisch bei
W. Manll, Drogerie.



Frisches Roßfleisch

empfiehlt
Chr. Neumeyer.

Schuh-Crême Pilo

ist die beste, sparsamste, billigste und glänzt am schönsten.

Pilo ist überall zu haben!

Metallbetten, an Private. Katalog frei.
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i/Thür.

Zum 1. Januar ein ordentliches

Mädchen

gesucht.

Näh. in der Exped. d. Bl. [24

Tücht. Aufwartung

sofort gesucht.

Näh. in der Exped. d. Bl. [27

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, welche im elterlich. Hause gut angelernt, **passende Stellung,** wo Dienstmädchen vorhand. Voller Familienanschluß und Taschengeld erw. Angeb. unter **M. A. 25** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension zum 1. Dez. zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. **26** befördert die Exped. d. Bl.

Eine Familienwohnung

in dem Wohnhause der H Oppermannschen Brauerei zu sogleich oder später zu vermieten.

Näheres **Bismarckstraße 3.**

Drucksachen

für jeden Bedarf

in sauberer Ausführung liefert

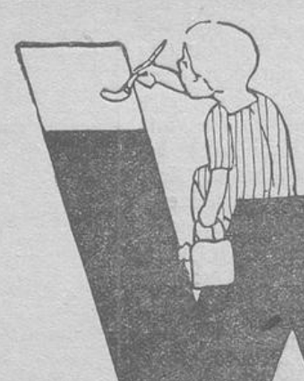
C. D. Flothos Buchdruckerei.

Standesamt der Stadt Höxter

Sterbefälle: Sophie Peukert 23 J. 9 M. 18 T. alt.

Beginn:
Montag, 24. Novbr.





WEISSE WOCHE



Eine grosse und gewaltige Kaufgelegenheit

für junge Mädchen zur Aussteuer ■ für Hausfrauen zu Ergänzungen.

Die Preisvorteile sind bei meinen bekannt guten Qualitäten so enorm, dass auch bei kleinem Einkauf die Ersparnisse schon bedeutend sind. Deshalb sollte ein jeder, der irgendwie in weissen Waren Bedarf hat, diese durchaus günstige Gelegenheit nicht unbeachtet vorüber gehen lassen.

Kleiderstoffe

Weiss und Elfenbein, reinwollene Cheviots, Batiste, Popeline, Serges

feine Kammgarnbindungen

Eoliennes, Alpaccas, Satintuche, Voiles, Stickereistoffe.

Während der „Weissen Woche"

10% Rabatt.

Tischwäsche

Tischtücher, Ia. Damast

115×115	115×125	110×150	130×160
90 Pfg.	1.50	1.90	1.90

Halbleinen und Reinleinen

130×130	130×160	130×130	130×170
2.65	2.90	3.25	4.75

Servietten, 60×60

Dtzd. 3.80 6.25 7.50 9.00 12.75 14.50

Küchentücher 2.25 3.10

Bettwäsche

Besonders billiges Angebot

Fertige weisse Bettbezüge, gestreift

130×200	140×200
4.75	5.75

Kissenbezüge in besonders schwerem Hemdentuch

1.45 1.25 98 Pfg.

Weiss Damast in blendend weisser Ware, nur gefällige neue Muster

140 cm breit 1.60 bis 95 Pfg.
160 cm breit 3.00 bis 1.15

Fast alle Abteilungen meines Hauses bieten eine Fülle weisser Waren zu enorm billigen Preisen

Ein gern gesehenes **Festgeschenk** für Damen und junge Mädchen ist

Leibwäsche

ich bringe in grösster Auswahl:

Damen-Taghemden in gutem Hemdentuch, in verschied. Formen. solide Stickerei 1.35 — 1.10

Damen-Taghemden in drei verschiedenen Formen, enorm billig — 2.10

Damen-Taghemden mit Madeira-Hand-Stickerei — 3.25

Damen-Nachthemden bis zu den elegantesten Ausführungen von — 3.25 an

Damen-Beinkleider, Hemdentuch und Renforcé, mit solider Stickerei, jetzt 4.50 bis — 1.25

Nachtjacken, Wäschegarnituren, Herren-Tag- und Nachthemden, Damen- u. Herren-Biber-Hemden und Beinkleider

in grosser Auswahl zu sehr niedrigen Preisen.

Grosse Auslagen in

Leinen und Baumwollwaren

Spezial-Qualitäten in weissen Wäschestoffen

10 m Hemdentuch	2.90	10 m weiss Köper, gerauht	4.80	10 m Stuhltuch	5.10
10 m Hemdentuch	4.25	10 m weiss Köper, gerauht	6.25	10 m Stuhltuch	6.50
10 m Hemdentuch	6.50	10 m ungebl. Köper, gerauht	5.40	10 m Renforcé	5.75

Gerstenkorn-Handtücher 4.45 3.65

Damast-Handtücher 10.00 8.00

Taschentücher mit gestickten Ecken, 3 Stück im Karton, jeder Karton
1.35 1.25 95 75 38 Pfg.

Linon-Tücher, gebrauchsfertig 1/2 Dtzd. 68 Pfg.

Linon-Tücher mit bunter Kante 1/2 Dtzd. 1.00

Reinleinene Taschentücher 6.50 4.50 2.90

Ein Posten Stickereien 1 bis 10 m breit, jetzt Stück 88 Pfg.

Stickerei-Roben, 1/2 fertig 15.— 10.— 8.75

Reste

und vorbereitete Coupons sind zu hunderten zu fabelhaft billigen Preisen ausgelegt.

Ein Posten Damen-Wäsche

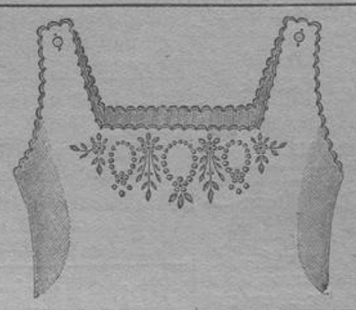
teils Muster, teils leicht angestaubt, sind bis zu 25% im Preise ermässigt.

Untertaillen, Unterröcke enorm billig.

Prinzessröcke.

Dieses **Damen-Tag-Hemd** mit echter Madeira-Hand-Stickerei in 6 verschiedenen Formen kostet jetzt

6.75



Weisse und bunte Bettbezüge, Siamosen, Bettsatin, Bettlaken, Bettdecken

in ungemein grosser Auswahl.

Gelegenheitsposten

in allen Abteilungen.

Sämtliche angeführten Teile sind auf Tischen übersichtlich ausgelegt. Ich bitte, die Schaufenster- und Innendekorationen ganz besonders zu beachten.

Heinrich Klingemann, Höxter. *Fernruf 44.*

2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Sonnabend, 22. November 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 138.

Deutsche Sprache.

Deutsche Sprache, Mutterlaut,
In der Wiege uns schon traut,
Lichtstrahl in des Geistes Nacht,
Brachtest Wissen, reich an Segen,
Warst uns Stern auf vielen Wegen,
Halt auch weiter treue Wacht!

Deutsche Sprache, deutsches Wort,
Deutschen Wesens starker Hort,
Urkraft deutscher Einigkeit,
Sei gesegnet, sei gepriesen,
Hilf das Band noch enger schließen,
Heute und in Ewigkeit!

Deutsche Sprache, deutsches Lied,
Eh'rne Kette, Glied an Glied,
Ewig grünend Ehrenreis:
Blühe weiter und erklinge,
Daß die Nachwelt einst noch singe
Deutscher Treue Lob und Preis.

Deutsche Sprache, deutsche Rede,
Sturmerprobt in Kampf und Fehde,
Urquell dem Gedankenmeer;
Biegsam, weich wie laue Winde,
Hart wie Eichenholzes Rinde,
Königin, bleib stolz und hehr!

Deutsche Sprache, deutsche Art,
Wie Geschwister eng gepaart,
Eines läßt vom andern nicht.
Deutsch geboren, deutsch sich regen,
Treu sein — auch auf steilen Wegen —
Führt zum Ziele, führt zum Licht.

Deutsche Sprache, deutsche Kunst
Buhlen nicht um fremde Gunst;
Frei von Beiwerk, schlicht und schön,
Wuchtig, kräftig, deutsch im Schritte,
Auf des Weges gold'ner Mitte
Geht's bergan zu lichten Höh'n.

Deutsche Sprache, deutscher Rat,
Sie gebären deutsche Tat,
Sind bekannt in weitem Land.
Ernst im Wägen, kühn im Wagen,
Treu, auch in den schwersten Tagen,
Heil Dir, deutsches Vaterland!

Deutsche Männer, deutsche Frauen,
Helft am Werke weiterbauen,
Helft und wirket mehr und mehr!
Stolz und kühn wie deutsche Eichen,
So soll deutsche Sprache reichen
Weithin über Land und Meer!

Hermann Böning, Wiesbaden.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 21. November 1913.

☍ Das Symphonie-Konzert des Holzmindener Konzertvereins am 28. d. Mts. ist für das musikliebende Publikum ein Ereignis von besonderer Bedeutung. Es geschieht zum ersten Male, daß eine Kapelle vom Range des Bielefelder Städtischen Orchesters nach Holzminden kommt, und ein so großartiges Programm wie das vom Kapellmeister Kgl. Musikdirektor Cahnbley zusammengestellte, ist uns bisher noch nicht geboten worden. Da musikalische Genüsse dieser erlesenen Art bei der Höhe der entstehenden Kosten auf absehbare Zeit nicht wieder zu erwarten sind, sei der Besuch des Konzerts empfohlen, damit der Konzertverein durch einen vollbesetzten Saal für die beträchtlichen Opfer, die ihm ein Orchester-Abend auferlegt, belohnt werde.

Die Frage der Festlegung des Osterfestes soll in den letzten Monaten erheblich gefördert worden sein. Die Schwierigkeiten lagen bisher beim Vatikan, der sich nicht entschließen konnte, der Frage näherzutreten. Nun scheint ein Anschauungswechsel in Rom eingetreten zu sein. Der Papst hätte sich neuerdings bereit erklärt, Vorschlägen über diese Frage von berufener Seite näherzutreten. Im preußischen Kultusministerium hat man sich neuerdings mehr mit der Anregung des Professors Dr. Wilhelm Förster beschäftigt, den ersten Sonntag nach dem 4. April für das Osterfest zu bestimmen.

Die langanhaltende warme Herbstwitterung hat die Wintersaat allerorts ziemlich weit gefördert, weiter, als es dem Landmann lieb sein kann. Soll in den winterlichen Frostnächten kein Schaden entstehen, so ist ein vorheriger reichlicher Schneefall dringend wünschenswert, damit unter seiner schützenden Decke das schon zu weit Vorgeschrittene vor übermäßiger Kälte bewahrt bleibt. Denn trotz der auffallend linden Witterung, die noch immer vorherrscht, verkünden uns unsere Meteorologen einen ziemlich strengen und außerdem lange anhaltenden Winter. In wieweit sie hierin recht haben werden, muß allerdings erst die Zukunft lehren.

Vollmachtstempel. Im Einverständnis mit dem Finanzminister hat der Eisenbahnminister verfügt, daß künftig für Vollmachten, durch die mehrere Personen zur Abholung von Gütern ermächtigt werden, ohne daß für sie ein gemeinsames Handeln vorgeschrieben ist, der Stempel nach Tarifstelle 73 des preußischen Stempelsteuergesetzes so oft zu erheben ist, als Bevollmächtigte vorhanden sind.

♤ Wird das Brot billiger werden? Die seit Monaten zu verzeichnen gewesene Abwärtsbewegung der Getreidepreise hält noch immer an. Der Hauptgrund für diese Rückgänge ist in den Berichten über die günstige Entwicklung der argentinischen, australischen und indischen Ernte zu suchen. In Deutschland ist besonders die reichliche Kartoffelernte dem Brotverbrauch abträglich gewesen. Hoffentlich machen nun auch die Brotpreise die Abwärtsbewegung der Getreidepreise mit.

Provinz und Nachbargebiete.

Einbeck, 18. November. Das hiesige Gummiwerk hat bei einem Bestande von 36 Arbeitern mit der Fabrikation begonnen. Es werden vorläufig Gummiabsätze für Schuhwerk und demnächst Schläuche und Mäntel für Fahrräder und Automobile hergestellt werden.

Kassel, 18. November. Einem Schwindler ist der Lehrling einer Firma zum Opfer gefallen, der den Auftrag erhalten hatte, bei der Post für 32 Mark Invalidenmarken zu kaufen. Ein jüngerer Mann machte sich an den Lehrling heran und bat ihn in der Königsstraße, die der Lehrling dem Schwindler gezeigt hatte, für ihn eine Rechnung über den Betrag von 150 Mark einzukassieren. Als Sicherheit solle er ihm die Invalidenmarken überlassen. Der Lehrling ging darauf ein und während er in dem Hause vergeblich nach dem bezeichneten Einwohner suchte, verschwand der Unbekannte.

Minden, 18. November. Eine Gans erschwindelt. Am 13. d. Mts. kaufte die Frau eines hiesigen Lehrers auf dem Wochenmarkte eine Gans und gab sie in der Schlachterbude von N. zur Aufbewahrung ab, um sie später durch ihr Dienstmädchen dort abholen zu lassen. Bald darauf ist dann aber die Gans von einem anderen Mädchen abgeholt worden, welches sich dabei als Dienstmädchen des betreffenden Lehrers ausgab.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

Die am 18. November abgelaufene Berichtswoche brachte wider Erwarten für den Getreidehandel feste Tendenz und aufwärtsstrebende Preisbewegung. Im Auslande boten Klagen aus Argentinien über Verschlechterung der Ernteaussichten und Meldungen aus Indien über Einschränkung des Weizenanbaues infolge von Trockenheit eine ziemlich kräftige Anregung besonders für Weizen. Für den Berliner Markt war es aber weniger der vom Ausland kommende Einfluß, welcher die Ursache für eine allgemeine, allerdings nicht sehr bedeutende Preissteigerung bot, als vielmehr die geringe Zufuhr von Ware aus dem Inlande. Letzteres bildet für die jetzige Jahreszeit eine auffällige Erscheinung. Denn sonst pflegt die Landwirtschaft nach Beendigung der Herbstbestellarbeiten im November und Dezember den Markt reichlich mit Ware zu versorgen. Die diesmalige Abweichung von der Regel erklärt man sich einesteils aus dem Umstande, daß der gegenwärtige Preisstand den Landwirten keinen Anreiz zum Verkaufen bietet, und andrerseits daraus, daß das milde Herbstwetter vielfach schon zur Vorbereitung der Frühjahrsfeldarbeit benutzt und infolgedessen das Dreschen aufgeschoben wird. Weizen gewann namentlich für Frühjahrslieferung wohl unter der Einwirkung der Auslandsnotierungen, obwohl vielfach darauf hingewiesen wurde, daß ein empfindlicher Rückschlag nicht ausbleiben dürfte, falls, wie schon so oft, die argentinischen Ernteschätzungen sich als unrichtig und nach der schlechten Seite übertrieben herausstellen sollten. Roggen war für die Erfüllung früher Exportabschlüsse nach der Küste gefragt und nicht immer leicht zu haben. Für spätere Termine dürfte die Leistungsfähigkeit Rußlands für den Export maßgebend sein. Hafer stieg bei guter Nachfrage etwa um eine Mark. Bezüglich der Futtergerste zeigte sich Rußland zurückhaltend, aber der Bedarf ist offenbar zurzeit gering. Mais hob sich etwas im Anschluß an das Ausland; der Verbrauch ist aber schwach. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Notierungen für Dezember wie folgt: Weizen 190 Mk., Roggen 175,75 Mk., Hafer 155,50 Mk., Mais 140,50 Mk.

Die Erben Willmers-Gorlenko.

22 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

„Aber ich bitte Dich, Eugen, was sollte ich dawider einzuwenden haben?! Du sprichst gerade so, als wenn Du ein unmündiger Knabe wärst und ich Dein Vormund. Heiratet Euch meinetwegen morgen, wenn das zu Eurem Glück notwendig ist, denn wenn es mir hundertmal schiene, als eilet Ihr ganz unnötig Hals über Kopf in Eure Ehe hinein, meine Meinung hat hierbei absolut nichts zu bedeuten! Wenn Ihr so beschlossen habt, feiert in Gottes Namen in drei Wochen Eure Hochzeit! — Denkst Du nach der Trauung mit Deiner jungen Frau in die blaue Welt hineinzureisen?"

„Nein, Herbert, daran denke ich nicht! — Mir wäre es am liebsten, wenn ich die Flitterwochen auf dem Lande, vielleicht in Lilienkron, verbringen könnte, natürlich wenn die Formalitäten bis dahin erledigt wären!"

„Das ist ein guter Einfall, mit dem ich mich nur einverstanden erklären kann! Um die Formalitäten sorge Dich nicht; unser Advokat ist bereits beauftragt, alles in Ordnung zu bringen. Zwischen mir und ihm besteht bereits ein lebhafter Briefwechsel, und erst gestern erhielt ich von ihm ein interessantes Schreiben, aber davon, wie gesagt, hernach. In vier bis fünf Wochen werde auch ich frei sein. Mein Vorgesetzter ist in Amtsangelegenheit verreist, ich vertrete ihn, und ehe er nicht zurückgekehrt ist, kann ich an Abschied nicht denken. Ach, wenn Du wüßtest, wie ich mich danach sehne, endlich einmal ein freier Mensch zu sein, wie ich es nicht erwarten kann, den Aktenstaub von meinen Füßen zu schütteln! — Du liebst Deinen Beruf, und das ist ein großes Glück; ich erfülle den meinen mit Widerwillen. Hast Du auf lange Urlaub genommen?"

„Augenblicklich nur auf ein paar Tage, nach meiner Hochzeit jedoch denke ich ihn auf zwei, vielleicht auch drei Wochen auszudehnen, und das wird mir, hoffe ich, keinerlei Schwierigkeiten bereiten!"

„Natürlich nicht! Wir treffen uns also auf jeden Fall! Ich freue mich wie ein Kind, werde Tage und Stunden zählen, die noch zwischen dem Heute und dem Wiedersehen auf eigenem Grund und Boden liegen! Auf eigenem Grund und Boden, Eugen! Klingt das nicht wie Musik, und birgt sich in diesen wenigen Worten nicht eine ganze Welt unbekannter Wonnen? Wir, die Heimatlosen, wir, die das Schicksal heute hierhin und morgen dorthin werfen konnte, fühlen plötzlich festen Boden unter den Füßen, auf dem wir Wurzel schlagen können! — Laß uns anstoßen, Bruder! Ein volles Glas sei unserer Zukunft geweiht, dem neuen Aufblühen unseres Geschlechts und Deinem jungen Glück, mein Herzensjunge!"

Mit schnellen Schritten trat er an den Tisch, füllte zwei bereitstehende Pokale mit perlendem Champagner, reichte den einen Eugen, hob den andern empor und ließ ihn hell an des Bruders klingen.

„Auf das Gedeihen unseres Geschlechts! Es lebe die Zukunft!"

Noch lange saßen beide Brüder vor dem verglimmenden Ofenfeuer; in allerlei Gesprächen und Erinnerungen vertieft, und vielleicht zum erstenmal in seinem Leben fühlte sich Herbert wahrhaft glücklich.

4. Kapitel.

Gerade über dem Walde, der, von blau-violetten Nebeln verschleiert, hinter den Feldern auftauchte, zog langsam, in drohender Schönheit eine dunkle, von weißen, wunderlich verzackten Rändern scharf begrenzte Wolke herauf. Kein Windhauch belebte die drückende Schwüle, kein Blatt an den hochstämmigen Pappeln, die ihre wie mit silbernem Staub bedeckten Aeste zum Himmel reckten, regte sich; sie standen schlank und gerade und lauschten voll stummer Erwartung in die Stille, die sich über all die blühenden Felder und Wiesen gelagert hatte. Kein Vogel zwitscherte, kein Falter gaukelte duft- und sonnenberauscht über bunte Blumen, die mit tief gesenkten Köpfchen aus grünem Rasen hervorlugen. Nur ab und zu schwirrte eine Schwalbe mit ängstlichem Fluge dicht über den heißen Boden.

Dann plötzlich zog ein dumpfer, grollender Ton durch die Luft. In mächtigen Sätzen, wie ein im Hinterhalt lauerndes Raubtier, sprang der Wind über die Felder, wirbelte heulend den Staub von der Chaussee, schleuderte ihn zornig hinauf bis in die Wipfel der Pappeln, riß eine Handvoll Blätter von ihren zitternden Zweigen und trieb sie in wildem Spiel über den Weg. Das Wolkenungeheuer über dem Wald aber wuchs in wenigen Sekunden, bedeckte mit seinem dunklen Leibe bald den ganzen Himmel und machte den Tag zur Nacht. Nur wenn ein fahler Blitz seinem geöffneten Schlunde entfuhr, erhellte beängstigendes schwefeliges Licht die Umgegend. Der Sturm raste in immer tollerer Wut. Ganze Aeste riß er heulend von den schwankenden Bäumen, die unter seinem zornigen Anprall ihre grünen Kronen tief zur Erde beugten. Im grellen Zick-Zack fuhr der Blitz zu Boden, ihm folgte unmittelbar ein betäubender Donnerschlag, unter dem die Erde zu erbeben schien und übertönte das Rasseln eines geschlossenen Postwagens, der eilig über die regentriefende Chaussee hastete.

Dem grellen, aufflammenden Licht folgte tiefes, fast nächtliches Dunkel. Mit angstvoll gespitzten Ohren und schnaufenden Nüstern trugen die wackeren Tiere ihre Last weiter.

Plötzlich ging ein Ruck durch den plumpen, blank gewaschenen Wagen; er schwankte, neigte sich stark auf die Seite und blieb im nächsten Augenblick stehen, als wären die eben noch rüstig rollenden Räder in den feuchten Boden gewachsen, der überall an ihren Speichen klebte.

Fluchend kletterte der Postillon von seinem Bock. Er bemerkte jetzt erst den mächtigen Ast, über den das eine Pferd gestolpert war, während das andere, an allen Gliedern zitternd, neben seinem am Boden liegenden Gefährten stand. Mit einem Ruck schleuderte er das ärgerliche Hindernis beiseite und versuchte, sein Tier in die Höhe zu ziehen, sah jedoch bald die Erfolglosigkeit dieses Bemühens ein. Der Braune lag auf der Seite und mußte unbedingt ausgespannt werden, um wieder auf die Füße zu kommen. Verdrossen schob der Mann seine durchnäßte Kappe tiefer in die Stirn und steckte seine langstielige Peitsche zwischen den Kutschsitz, als er aus dem herabgelassenen Wagenfenster angerufen wurde.

„He, Schwager! Was ist denn passiert, daß wir mitten im Gewittersturm auf offener Landstraße stehen bleiben?" fragte eine junge, wohllaute Stimme, während ein blonder unbedeckter Männerkopf sich vorsichtig zum Fenster herausbeugte.

„Ein Pferd ist gestürzt, Herr!" klang die lakonische, von erneutem Donnergeprassel fast übertönte Antwort.

„Gestürzt? — Um Gotteswillen, wie kann denn das zugehen?"

„Na, auf die einfachste Weise! Der Gaul ist eben über einen Ast gestolpert, den der verflixte Wind von den Bäumen gerissen und quer über den Weg gelegt hat! Es wäre das Beste, wenn Sie den Kasten verließen und mir zur Hand gingen!"

„Der Mann hat recht, ich muß ihm helfen!" bemerkte der Herr, in das Innere des Wagens gewendet, aus dessen einer Ecke ein blasses, erschrecktes Frauengesicht emportauchte, um bei einem erneuten Blitz sich sofort wieder furchtsam abzuwenden. „Gib mir meine Mütze, Elsen!"

„Eugen, um Gottezwillen, willst Du mich wirklich allein im Wagen lassen?!" jammerte die junge Frau und ließ die Hände von dem angstentstellten Gesicht gleiten. „Ich sterbe vor Furcht bei diesem entsetzlichen Wetter!"

„Beruhige Dich, Herzensschatz! In einer Minute bin ich wieder bei Dir!" suchte er sie zu trösten, warf seinen Mantel hastig um die Schultern und stand im nächsten Augenblick draußen im triefenden Regen.

„Das Pferd wird sich doch am Ende nicht ein Bein gebrochen haben?" fragte er besorgt, während er eifrig mit Hand anlegte, um das keuchende Tier so schnell wie möglich aus den Riemen zu befreien.

„Nee, ich meine, so schlimm wird's nicht sein! Aberst wund geschunden hat sich das arme Luder, da sehen Sie nur, wie das Blut rinnt, und nach Lilienkron kommen wir heute nicht, denn die Liese schleppt sich nicht so weit!"

„Aber Mann, wir können doch nicht auf offener Landstraße übernachten!" erwiderte der Fremde und ließ die Hände entmutigt sinken. „Bedenken Sie doch nur, bei dem Wetter hier mitten auf der unwirtlichen Chaussee! Meine arme Frau stirbt vor lauter Angst, wenn wir sie nicht bald in Sicherheit bringen!"

„Nanu, Herr, Sie spaßen aber drollig!" lachte der Postillon und warf die nasse Leine klatschend über den Rücken des zweiten Pferdes. „Es stirbt sich nicht so leicht! Die Gnädige wird den Schreck über das bischen Donner bald überwinden, denn nach Lilienkron kommen wir heute ganz gewiß nicht!"

„So? Und wo sollen wir ein Unterkommen für die Nacht finden? Vielleicht im Walde drüben oder im Felde unter Gottes freiem Himmel?"

„Nee, das möcht' für die Herrschaften etwas zu unbequem sein, und leicht können Sie sich einen Schnupfen holen!" schüttelte der Postillon den Kopf. „Na nu, Liese, hebe Dir! Auf die Beine mußt Du doch, und wenn Du noch zehnmal bluliger geschunden wärst! — Da sehe sich der Herr einmal das Biest an, — kann man dem armen Luder zumuten, so 'nen Weg zu machen?"

Er wies auf die stark beschädigte Seite und auf eine Kniewunde, aus der das Blut sickerte.

„Ja, das arme Tier ist schrecklich zugerichtet!" murmelte er und streichelte bedauernd den Hals des zitternden Pferdes, das mit gesenktem Kopf neben seinem unverletzten Kameraden stand. „Es muß auf einen spitzen Ast gefallen sein. „Wenn ich nur wüßte, was wir machen sollen?"

„Gibt es hier in der Nähe nicht irgend ein Gasthaus, Schwager?"

„Gasthaus? — Nee, so was gibt es nicht?" schüttelte der Gefragte nachdenklich den großen Kopf. „Wovon sollte denn der Wirt bestehen? Die paar Reisenden, die ab und zu hier vorüberkommen, machen ihm seinen Kohl nicht fett, und so'n Gewittersturm, der Aeste von den Bäumen über den Weg wirft, kommt, Gott sei Dank, nicht oft vor! Aber wozu braucht der Herr so 'ne stänkrige Bude, wenn ein ganzes, großes Schloß hier ganz in der Nähe ist!"

„Ein Schloß?" fragte der Fremde erfreut. „Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt?"

Literarisches.

Die Hämorrhoiden, ihre Ursachen, Verhütung und naturgemäße Heilung. Von Dr. Strueh. (0,80 Mk.) 2. Auflage. Hof-Verlag Edmund Demme, Leipzig. Von allen Krankheiten, denen die Menschen unterworfen sind, ist wohl keine so verbreitet, wie die Hämorrhoiden mit ihren mannigfachen Beschwerden und Qualen. Es ist erstaunlich, wie häufig man dieselben selbst bei scheinbar ganz gesunden Personen antrifft, ohne daß sich letztere ihres Leidens bewußt sind. Solange die Hämorrhoiden noch keine bestimmten Symptome hervorgerufen haben, können sie sich der Aufmerksamkeit des Kranken vollständig entziehen, und man findet sie rein zufällig gelegentlich einer aus irgend welchen anderen Gründen vorgenommenen Untersuchung des Mastdarms. Wie nun die Hämorrhoiden zu verhüten und naturgemäß zu behandeln sind, lehrt die empfehlenswerte Schrift. Zu haben in C. D. Flothos Buchhandlung.

Bekanntmachung,

betreffend Maul- und Klauenseuche.

Neuerdings ist die Maul- und Klauenseuche mehrfach in der Provinz Schlesien festgestellt worden. Die ersten Ausbrüche der Seuche erfolgten in Orten, die nahe der russischen Grenze liegen. Hiernach sowie nach dem sonstigen Ergebnisse der amtlichen Ermittelungen muß als erwiesen angesehen werden, daß die Seuche durch Zwischenträger aus Rußland eingeschleppt worden ist, wo sie in mehreren Orten nahe der Grenze herrscht.

Von den zuerst verseuchten deutschen Gemeinden ist sie in mehrere andere Ortschaften Schlesiens verschleppt worden. Der Ausbreitung der Seuche ist mit den strengsten Schutzmaßnahmen, namentlich durch Abschlachtung der verseuchten Viehbestände, entgegengetreten worden.

Auch in Oesterreich-Ungarn hat die Maul- und Klauenseuche wiederum an Ausdehnung gewonnen. Die Schweiz, Frankreich und Belgien sind in hohem Maße verseucht. Aus Holland und aus Dänemark sind Neuausbrüche der Seuche gemeldet. Demnach besteht die Gefahr, daß die Seuche außer aus Rußland auch aus anderen Nachbarstaaten wieder eingeschleppt wird. Auf eine Einschleppung der Seuche aus Nachbarstaaten muß auch der kürzlich im Kreise Herford vorgekommene Seuchenausbruch zurückgeführt werden.

Im Hinblick auf den letzten großen Seuchenzug in den Jahren 1910/12 und auf die durch ihn veranlaßten schweren wirtschaftlichen Schäden erscheint es dringend geboten, etwaige Einschleppungen der Seuche möglichst frühzeitig festzustellen und der Ausbreitung der Seuche mit allen Mitteln entgegenzutreten.

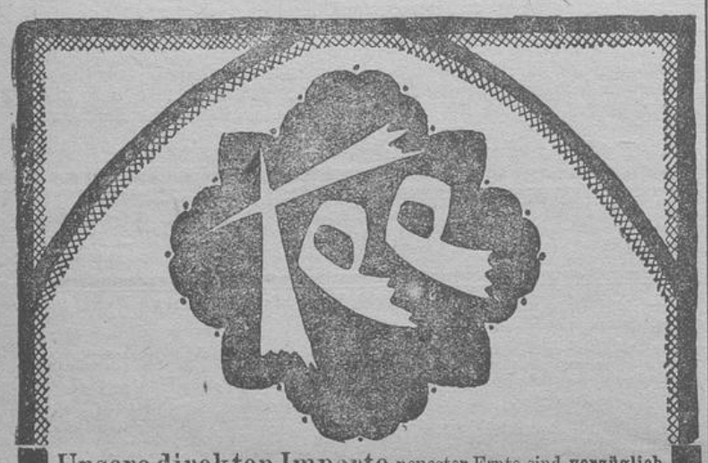
Bei Neuausbrüchen der Seuche in seuchenfreier Gegend wird die Tötung der verseuchten Klauenviehbestände unter Beachtung der Vorschriften des Viehseuchengesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsvorschriften, namentlich des Ministerialerlasses vom 28. März 1912 möglichst rasch in die Wege geleitet werden.

Alle Ermittelungen über den Stand der Seuche, über ihre Einschleppung sowie über etwaige Verschleppungen werden aufs äußerste zu beschleunigen sein. Ebenso werden alle vorgeschriebenen Benachrichtigungen von Behörden oder Beamten unverzüglich, nötigenfalls unter Benutzung des Telephons und des Telegraphen, auszuführen sein.

Indem ich die viehhaltende Bevölkerung auf die drohende Gefahr aufmerksam mache, darf ich in deren eigenem Interesse die Erwartung aussprechen, daß die Beteiligten den bestehenden allgemeinen oder im Einzelfall erlassenen veterinärpolizeilichen Anordnungen bereitwillig nachkommen und besonders der gesetzlichen Anzeigepflicht sorgfältig und rechtzeitig genügen werden.

Minden, den 17. November 1913.

Der Regierungs-Präsident.
v. Borries.



Unsere direkten Importe neuester Ernte sind vorzüglich ausgefallen und kommen in unseren Filialen zum Verkauf.

Ausgewählte Mischungen offen das Pfund von Mk. **1.60** bis Mk. **5.00**
auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb. // Ueber 1000 Filialen.

Braunkohlen-Briketts!

BF

Man achte bei der Lieferung genau auf diese Marke.

Geruch-, rauch-, russ- und schlackenfrei!
Langanhaltende Glut! Hohe Heizkraft!
Sparsam und billig im Verbrauch!

In jedem Ofen oder Herd zu verwenden

Zu haben in **Höxter** a. d. W. bei **Jos. Benstein**, Kohlenhandlung, Fernsprecher 41, und **S. Rosenberg**, Kohlenhandlung, Fernsprecher 53.

Wo Schuhe

stets sauber und spiegelblank sind

da

wird sicher die beliebte Immalin-Schuhcrême verwendet. Mit wenigen Strichen höchster Lackglanz.

Ueberall erhältlich!

Immalin

Bester Schuhputz!

Nachruf.

Am 15. November d. Js. verstarb der langjährige Vorsitzende unseres Vorstandes

Herr Gutsbesitzer

Wilhelm Albers

in Godelheim

im nicht vollendeten 76. Lebensjahre.

Bei Gründung unserer Gesellschaft im Jahre 1880 in den Aufsichtsrat berufen, trat der Entschlafene 1883 in den Vorstand ein, dessen Vorsitz er von 1894 bis jetzt führte.

Wir verlieren in ihm einen nie ermüdenden warmen Förderer der Interessen unserer Gesellschaft, einen bewährten Mitarbeiter und hochgeschätzten Freund.

Wir werden dem teuren Entschlafenen stets ein treues, dankerfülltes Andenken bewahren.

Brakel, den 17. November 1913.

Aufsichtsrat und Vorstand der Zuckerfabrik Brakel, Kreis Höxter Aktien-Gesellschaft.

Nachruf.

Am 15. November Abends entschlief der Vorsitzende des Vorstandes der Zuckerfabrik Brakel, Kreis Höxter, Aktien-Gesellschaft

Herr Gutsbesitzer

Wilhelm Albers

zu Godelheim,

Die umsichtige, liebevolle Fürsorge für das Unternehmen, dem wir dienen, ist auch uns in den langen Jahren gesegneten Wirkens des Herrn Albers zu Gute gekommen.

Wir werden das Andenken des Verstorbenen immer in Ehren halten und ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

Brakel, den 17. November 1913.

Die Beamten der Zuckerfabrik Brakel, Kreis Höxter Aktien-Gesellschaft.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pfg bei **H. Manegold, Höxter.**

Husten

verhüten Waltsgotts **Kiefernnadelbonbons** à P. 30 ₰ bei **Herm. Manegold.**

Garten- u. Gebirgswagen auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder 2c., in allen Größen am Lager bei **C. Engelke sen.**, Stellmachermstr., **Höxter**, Pavenstraße 5.

Pferdehäcksel

empfiehlt **E. Liebau.**

Hôtel „Berliner Hof"

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von Herm. Krekeler helles
:: Dortmunder Union ::
:: Münchener Spatenbräu ::
:: echt Pilsener Urquell. ::

Benno Lippert

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.

HÖXTER, Markt 4.

Fernspr. 195.

Otto Schaefer

Marktstrasse 23

Spezialgeschäft in Gummiwaren.



Gummischuhe

in haltbaren Sorten
„Reitermarke"
u. Marke „Petersburg"
für Damen **3,35** u. **4,90** Mk.
„ Kinder **2,25** u **2,80** „
„ Herren **4,80** u. **7,00** „
Jeder Schuh wird mit Garantie für fehlerfreie Ware verkauft.

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus
S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Solinger Stahlwaren.



Geflügel-Tranchierscheren
sehr praktisch und unentbehrlich
2,50—6,50 Mk.
Aufschnittmesser
Schinkenmesser
Fleischmesser
mit ausgezeichnetem Schnitt, empfiehlt
Carl Schæfer.

Persil
Der grosse Erfolg!
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Henkel's Bleich-Soda

Landwirte!!



Kauft transportable **Hausbacköfen** u. **Fleischräucher** nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Roßdorf (Leine),** deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährig. Gebrauch. Ueber **50 000** Stück geliefert.

Alles Zerbrochene

kittet fest „Hannibalkitt". à Fl. 30 ₰ bei Herm. Manegold, Drogerie.

Laden

Albaxer-Str. Nr. 5, desgl. mit Wohnung Alb.-Str. 1b sofort zu vermieten.

Ernst Gockel,
Baugeschäft.

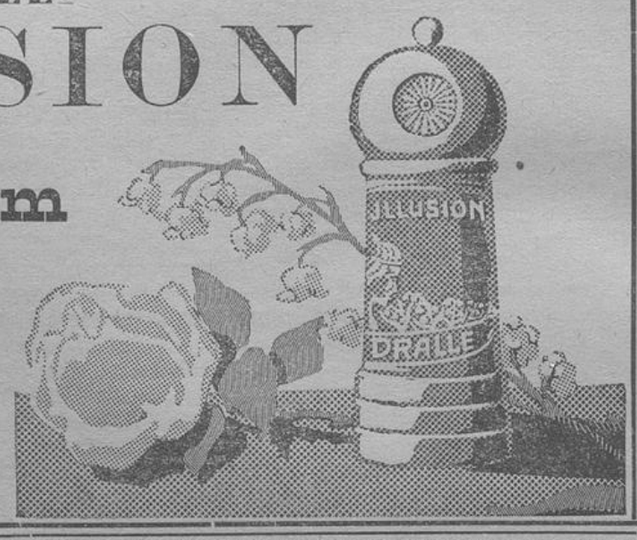
Köstliche, unvergleichliche Naturtreue, Höchste Ausgiebigkeit:

DRALLE'S

ILLUSION

im

Leuchtturm



Blütentropfen ohne Alkohol.
Ein Atom genügt!
Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop M. 3.— u. M. 6.—,
Veilchen M. 4.— u. M. 8.—.
Neuheit:
Reseda M. 3.— u. M. 6.—
In allen Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.
Dralle * Hamburg.

Pfd. 90 Pfg.



Pfd. 90 Pfg.

Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.

Für die Landkrankenkasse des Kreises Höxter soll sofort ein

Geschäftsführer,

welcher zugleich Rechnungsführer ist, angestellt werden.

Das Anfangsgehalt ist vorläufig auf 2700 M, davon 300 M für Mietsentschädigung, festgesetzt worden. Die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

Es muß eine Kaution von 1000 M hinterlegt werden.

Geeignete Bewerber, welche mit den Vorschriften der Versicherungsgesetzgebung vertraut und auch befähigt sind, bei der ersten Einrichtung der Kasse selbständig mitzuwirken, wollen Gesuch mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften **umgehend** an das Versicherungsamt Höxter einreichen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Rechnungsführung für die allgemeine Ortskrankenkasse in Höxter gegen Entschädigung mit übernommen werden kann.

Höxter, 17. November 1913.

Der Vorstand der Landkrankenkasse des Kreises Höxter.